

von **A** bis **I Z K T**

Ein Glossar



Universität Stuttgart

von A bis IZKT

Ein Glossar

Internationales Zentrum für Kultur- und Technikforschung
der Universität Stuttgart

Zum 20. Jubiläum

A nfang

B egegnung

C onditio sine qua non

D irektorium

E xperiment

F rankreich-Schwerpunkt

G rußwort

H iwis

I nter-

J ubel

K affee

L iteratur

M ensch & Maschine

N ame

O effentlichkeit

P rominenz

Q uark

R eallabor

S ecretariat

T agungen

U ntergrund

V erwendungsnachweis

W issenschaftsjahr

X ylophonorchester

Y es we can

Z ukunftsfragen

Am Anfang waren die Worte. Den Worten folgte die Tat. Aus dem Zentrum für Kulturwissenschaften und Kulturtheorie, 1995 gegründet vom Stuttgarter Romanisten Gerhart Schröder, wurde das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung, eingeweiht im Jahr 2003.



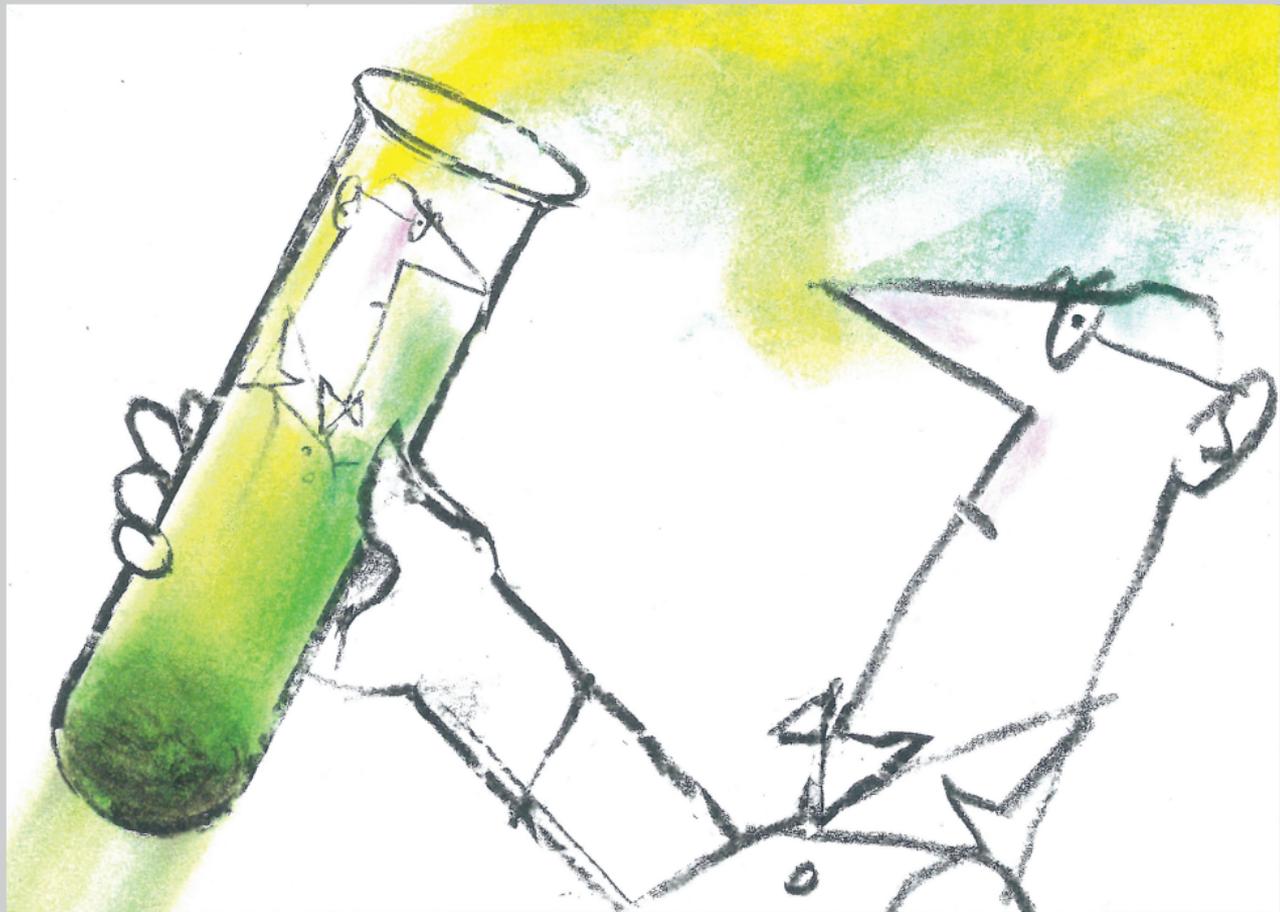
Am IZKT begegnen sich nicht nur Personen, sondern auch Ideen, Weltsichten, Organisationen, Theorien, Wissenschaften, Disziplinen. Dies ist weniger harmlos und harmonisch, als es zunächst klingen mag: In der Begegnung steckt auch das „gegen“. Daher ist das IZKT zwar ein Zentrum, in dem Begegnung stattfindet, aber eben kein bloßes „Begegnungszentrum“. Erst durch Reibung entsteht Hitze, erst durch ein gesundes Maß von „gegen“ wird eine Begegnung fruchtbar.

Die Bedingungen der Möglichkeit treiben die Philosophie seit Kant um. Was aber sind die Bedingungen der Möglichkeit des IZKT? Nicht die transzendentalen, sondern die sozialen Bedingungen rücken hier in den Fokus: Das *Public Understanding of Science* setzt nicht nur eine dialogbereite Wissenschaft voraus, sondern auch eine interessierte und kritische Öffentlichkeit. Gibt es sie noch? Ihr Verfall wird immer wieder diagnostiziert. Und in der Tat sprechen starke Indizien dafür, dass die Ausdifferenzierung der Gesellschaft voranschreitet. Digitale Teilöffentlichkeiten erlauben heute die Pflege auch der skurrilsten Interessen, die Beschallung ideologischer Echokammern. Doch immer wieder stellen wir fest: Es gelingt, die interessierte Öffentlichkeit anzusprechen und einzubeziehen.



Im Englischen ist ein „director“ ein Regisseur. Für manche englischsprachigen Gäste mochte der Titel unserer Direktoriumsmitglieder daher kurz für Irritation sorgen. Andererseits: Das Direktorium des IZKT führt Regie bei der Themenfindung und Ausrichtung unseres Programms. Für Diversität sorgt die interdisziplinäre Zusammensetzung aus Architektur und Stadtplanung, Bauphysik, Biowissenschaften, Geschichte, Informatik, Leichtbau, Literaturwissenschaften, Philosophie, Soziologie und Visualization Research.

Zum Wesen des Experiments gehört, dass sein Ausgang offen ist. Forscherinnen und Forscher haben zwar Hypothesen, lassen sich aber auch überraschen. Ein für Überraschung sorgender, experimentierfreudiger Geist prägt das IZKT. Wir fabrizieren ungewöhnliche Versuchsanordnungen und erproben neue Methoden: Reallabore, in denen Akteure aus Wissenschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam forschen, Realexperimente, die für unmöglich Gehaltenes plötzlich greifbar machen, transdisziplinär-explorative Lehrwerkstätten mit kreativen Endergebnissen, Unterhausdebatten, in denen das Publikum ständig zwischen Pro und Contra in Bewegung und im Gespräch ist.



Ein Leuchtturmprojekt des IZKT war der Frankreich-Schwerpunkt. Die Universität Stuttgart und die Robert Bosch Stiftung arbeiteten von 1989 bis 2019 intensiv zusammen, um wissenschaftlichen Innovationen, literarischen und kulturellen Ereignissen und gesellschaftspolitischen Debatten aus Frankreich in Stuttgart einen lebendigen Resonanzraum zu bieten. Gastprofessuren, Gastvorträge, Symposien und Workshops bereicherten die Lehre und setzten neue Forschungsimpulse. Gemeinsame Projekte mit Partnern in Frankreich vertieften das gegenseitige Verständnis und ermöglichten es, die jeweiligen Perspektiven auf aktuelle Herausforderungen zu vergleichen und daraus zu lernen.

Vive la France!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
willkommen in diesem Text. Lassen Sie mich gleich einleitend festhalten: Grußworte bilden ein ganz eigenes Textgenre. Im Laufe der Jahre hat sich am IZKT sowohl auf der Produktions- wie auch auf der Rezeptionsseite eine ausgefuchste Kompetenz in Sachen Grußwort sedimentiert. Noch steht er aus, unser Themenabend, der sich – und natürlich ausschließlich in Form von Grußworten – aus textkritischer, ideengeschichtlicher und ideologiekritischer Perspektive mit Grußworten beschäftigen wird.

Wir wünschen eine inspirierende Lektüre!

Ohne Hiwis läuft nichts! Wir haben gezählt: Mehr als 50 studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte haben das IZKT seit seiner Gründung begleitet. Die gemeinsam zurückgelegten Wegstrecken waren ganz unterschiedlich lang: von ein paar Monaten bis hin zu 5 Jahren (der Langstrecken Award geht an Alina Nölle). Auch die Bandbreite der Einsätze war groß: Übersetzungen, Transkriptionen, Pflege von Website und Social Media Kanälen, Filmprojekte und Ausstellungsbau – die verrichteten Arbeiten waren so verschieden wie die Studiengänge, Kenntnisse und Interessen. Lediglich Briefe einzutüten und Getränke bei Veranstaltungen auszuschenken, blieb wohl niemandem erspart. Liebe Hiwis, Ihr wart und seid unverzichtbare Stützen in unserem Alltag. Danke!

Überall wo es etwas gibt, gibt es auch ein Dazwischen: zwischen Atomen, allen Stühlen, zwischen Planeten, Ländern, zwischen wissenschaftlichen Disziplinen und Wissenschaftskulturen. In diesem Dazwischen agiert das IZKT, denn dort geschehen die interessantesten Dinge: international, interkulturell, interdisziplinär, interaktiv, intermedial. So verorten wir uns im „Inter“.

Das Jubilieren scheint aus der Gegenwartsgesellschaft verschwunden: Was im Mittelalter als höchste Form der geistigen Existenz galt, kommt heute kaum mehr vor. Jauchzen und Frohlocken sind out. Geblieben ist der Jubel – im Fußballstadion, beim Rockkonzert. Aber sollte man nicht auch die Wissenschaft bejubeln? Gibt es nicht auch hier Erfolge, Durchbrüche, Geniestreiche, die unseren Jubel verdienen? Das IZKT ist auch dazu da, die Begeisterung für Wissenschaft weiterzutragen. Bei aller Nüchternheit wollen wir Wissenschaft auch feiern.

Unverzichtbares Lebenselixier. Die erste Kaffeemaschine war ein Geschenk der Stadt Stuttgart, überreicht vom OB Wolfgang Schuster auf der Einweihungsfeier des IZKT. Nicht eingetreten ist, was tags darauf in einem Stuttgarter Feuilleton zu lesen war: dass der Kaffee als Modegetränk für Eilige die intellektuelle Reflexion behindere. Balzac, der bekanntlich 50 Tassen Kaffee täglich trank, mag uns als Kronzeuge dienen: Kaffee hilft.

Literatur am IZKT? Aber ja, denn wir interessieren uns nicht nur für die Real-, sondern auch für die Imaginationen dieser Welt. James Joyce' „Ulysses“, Shakespeares „Hamlet“, Dürrenmatts „Die Physiker“ haben uns zu großen Projekten inspiriert. Beglückend, weil den Erkenntnishorizont erweiternd, waren Begegnungen mit Daniel Kehlmann, Katja Petrowskaja, Liao Yiwu, Iris Radisch, Berit Glanz und vielen anderen.



Der Mensch wird zum Menschen, indem er Werkzeuge nutzt und herstellt. Aber ist ein Faustkeil schon eine Maschine? Jedenfalls macht nicht nur der Mensch die Maschine, sondern auch die Maschine den Menschen: Von Anfang an sehen wir eine Co-Evolution. Aus dieser Perspektive beginnt die Geschichte des Cyborg schon mit der ersten Lesebrille, deren zeitgenössisches Äquivalent die algorithmische Lesehilfe der Künstlichen Intelligenz darstellt. Diese neue „KollegIn KI“ haben wir zuletzt näher kennengelernt in unserem Projekt des „Wissenschaftsjahres 2022 – Nachgefragt!“

Nomen est omen? Vielleicht nicht immer. Richtig ist jedenfalls: Nomen est nomen. Und daher gilt auch: *No games with names!* Oder doch? Was haben wir im Laufe der Jahre nicht alles zu hören bekommen, wenn Grußworte mit fehlender Lesebrille zungenbrecherisch abgelesen wurden: Interdisziplinäre Zentrale für kulturelle Technikentwicklung (IZKT), Internationales Zentrum für Kultur- und Technikherstellung (IZKT), Interkulturelles Zentrum für kulturelle Technologiesachen (IZKT), Intergalaktisches Zentralkomitee für Kultur- und Technologieabwicklung (IZKT). Den Vogel schoss ChatGPT am 29.01.2023 ab: Institut für Zuverlässigkeit und Kontinuitätstechnik (IZKT).

Vom „öffentlichen Vernunftgebrauch“ erhoffte man sich Ende des 18. Jahrhunderts die Aufklärung, den Übergang in ein Zeitalter der Vernunft. Die Öffentlichkeit gilt es zu pflegen wie einen Garten. Das tun nicht alle. So manche mediale Wildsau pflügt mit den Hauern durch die Beete. In Zeiten der Polarisierung und Verrohung wurde uns das respektvolle Austragen auch fundamentaler Differenzen immer wertvoller. Wie in einem Garten können wir das Gelingen nicht erzwingen. Wer Veranstaltungen kuratiert, muss auswählen, muss zusammenbringen, stärken – und muss am Ende doch einfach darauf vertrauen, dass der Dialog Früchte trägt.



Prominenz gibt es auch in der Wissenschaft. Manche sind nur der jeweiligen Fachöffentlichkeit bekannt, andere der ganzen Gesellschaft. Am IZKT waren im Laufe der Jahre viele solcher Heroen und auch sehr viele Heldinnen zu Gast und füllten die Säle.

Unvergessen sind Abende mit wissenschaftlichen Weltstars – von Niklas Luhmann, Hans Georg Gadamer über Gayatri Chakravorty Spivak bis zu Alexander Kluge und Eva Illouz.

Aber gerade in der Wissenschaft gibt es – wie im schwäbischen Mittelstand – „hidden champions“, die „stillen Weltmeister“ und verborgenen Heldinnen und Helden. Diese zu suchen, zu finden und sie nach Stuttgart zu locken, ist zu einer unserer Lieblingsdisziplinen geworden.

Woran denken Sie, wenn Sie das Wort „Quark“ lesen? Entweder an ein proteinhaltiges Milchprodukt oder an die Grenzen der Physik. Vielleicht lässt sich die Aufgabe des IZKT auch so beschreiben: Zu vermitteln zwischen denjenigen, die beim Stichwort „Quark“ eine Kulturgeschichte der europäischen Küche vor Augen haben (beginnend mit der Milchfermentierung in Kleinasien, endend mit den multinationalen Quark-Imperien), und denjenigen, für die ein Satz, in dem „Quark“ vorkommt, höchstwahrscheinlich von Neutronen, Hadronen und Gluonen handelt.

2003 noch unvorstellbar, im Jahr 2023 ein weltweit mit Interesse beobachtetes Format, in dem technische und soziale Innovationen gleichzeitig ausprobiert und dabei erforscht werden – das sind Reallabore. Im „Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“ wurde der Stadtraum zum Experimentierfeld. Wer Spuren zu lesen weiß, findet diese fast überall in Stuttgart: neue Räume, neue Ideen, neue Allianzen.

Unsere Überzeugung ist: Reallabore eröffnen Zukunft.



Das Sekretariat des IZKT ist kein „Vorzimmer“, durch das hindurch man zum „Eigentlichen“ kommt, sondern das Gravitationszentrum selbst. Am Schreibtisch von Dagmar Beer versammelt sich das Team und heckt Ideen aus. Hier kommen zusammen: Hinweise, Lob, Ermutigung und Kritik, Wünsche, Entwürfe, Anträge, Förderbescheide, Suchanfragen, unbestellte Rezensionsexemplare, Beschwerden und die verschiedensten Varianten der Weltformel, die alle Probleme lösen würde.

Zu behaupten, am IZKT fänden „Tagungen“ statt, wäre eine Untertreibung. Im Laufe der Jahre haben wir das Spektrum möglicher Formate immer wieder erweitert. Von der nüchternen „Tagung“ über bisweilen festliche „Symposien“, von der forschungszentrierten „Journée d'étude“ bis zum hemdsärmeligen „Workshop“. Und noch weiter: Beim Tagen gevespert wurde bei „Pausenbrot mit Grips“, den Kopf zerbrochen haben wir uns in coronabedingt virtuell durchgeführten „Online-Arbeitsgruppen“ und improvisiert wurde in jener „Untagung“ und „Ad-hoc-Nicht-Konferenz“, die man „Barcamp“ nennt.

In 20 Jahren Wissenschaftskooperation und Dialog mit der Öffentlichkeit hat sich das IZKT ein weites Netzwerk aufgebaut. Unsere Fäden erstrecken sich mittlerweile bis tief in den Stuttgarter Untergrund. Ja, ganz richtig gelesen: in den UNTERGRUND. Im Rahmen unserer interdisziplinären Ringvorlesung „Wasser – Lebensraum, Sehnsuchtsort, Ressource“ erkundeten wir die Stuttgarter Kanalisation. Geschützt durch Ganzkörperanzug, Helm und Gummistiefel konnten wir uns ein Bild von den Eingeweiden der Stadt machen.

Verwendungsnachweise von finanziellen Zuwendungen, eingebettet in eine Fülle von Formalitäten der Berichts-, Nachweis- und Dokumentationspflicht, haben das Team des IZKT im vertrackten Verständnisprozess zusammengeschießt.

Im jährlich vom Bundesministerium für Bildung und Forschung ausgeschriebenem Wissenschaftsjahr setzt das IZKT markante Akzente. Angefangen im Jahr der Geisteswissenschaften mit einer linguistischen Ringvorlesung, über ein fulminantes Programm im Jahr der Mathematik mit einer Ausstellung zum Anfassen, Diskussions-, Film- und Kabarettabenden bis hin zum „Wissenschaftsjahr 2022 – Nachgefragt!“, in dem wir „Fragen an KollegIn KI“ bundesweit aufgeworfen haben – wir konnten Tausende für die Wissenschaft begeistern. Wir freuen uns auf das Thema „Freiheit“ im Jahr 2024.

Xylophonorchester gehören zu den unterschätzten Ensembles der nicht ganz so klassischen Musik. Leider fanden wir noch keinen Vorwand, eines auftreten zu lassen.

Doch: Wir klopfen auf Holz! Toi, toi, toi! Denn Holz ist im Kommen, nicht nur in der Architektur.

Seit 2003 oft verwendete interne Motivationsformel am IZKT, später von einem amerikanischen Politiker aus Chicago ohne Zahlung von Lizenzgebühren gekapert.

Wissenschaft beschreibt zwar Ist-Zustände, ermöglicht aber Zukünfte. Diese Potentialitäten ergründen wir in den verschiedensten Formaten unseres Programmbereichs „Zukunftsfragen“. Hierzu gehört die 2021 begründete „Stuttgarter Zukunftsrede“, eine Initiative von Literaturhaus, IZKT und Evang. Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart, unterstützt von der Landeshauptstadt und der Berthold Leibinger Stiftung.



Heiter und hintergründig blickt Fritz Arnold auf die Arbeit des IZKT. Wir danken ihm für die Cartoons.

Fritz Arnold, geboren 1935 in Stuttgart. Studium an der Akademie der Bildenden Künste. Mitarbeit im Atelier Anton Stankowski. 1960 – 62 Art Director in Toronto und Montreal. Seit 1963 Freelancer in Stuttgart für Industrie, Mode, Verlage und TV-Trickfilme.

Impressum

Texte und Redaktion

PD Dr. Felix Heidenreich

Dr. Elke Uhl

Unter Mitarbeit von

Nora Heinzelmann

Félicie Kohlrausch

Natalia Pfau

Dagmar Beer

© Stuttgart 2023

Internationales Zentrum für
Kultur- und Technikforschung (IZKT)

Universität Stuttgart

Geschwister-Scholl-Str. 24

70174 Stuttgart

Tel.: +49 711 – 685-84149

info@izkt.uni-stuttgart.de

www.izkt.de

Cartoons

Fritz Arnold, Stuttgart

Cover & Layout

panorama Studio für visuelle

Kommunikation

